

Ein Kornspeicher in Niederuzwil aus dem Jahre 1619

Autor(en): **Bischofberger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **7 (1980)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-883758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Kornspeicher in Niederuzwil aus dem Jahre 1619

von Hans Bischofberger, Niederuzwil

Im Büelhof, dem nördlichsten Dorfteil Niederuzwils, steht ein Kornspeicher, fast das einzige Relikt des Mittelalters in unserer Gegend. Nur wenige Bewohner unseres Dorfes haben ihn je wahrgenommen, steht er doch fast völlig verdeckt hinter seinem eigenen unscheinbaren Anbau. Es ist ein zweistöckiger Blockbau; Holzaussparungen berichten von einer einstigen zweckgegebenen Unterteilung im Innern.

Wertvoll ist die Angabe des Baujahres in einer Inschrift über der obern Eingangstüre.

Es ist der Mühe wert, sich für einen Moment ins Baujahr zurückzusetzen:

In Frankreich regierte Ludwig XIII., in Italien baute Meister Amati seine Geigen, in Holland malten die grossen Künstler Rembrandt und Van Dyck. Joh. Kepler und Galileo Galilei erforschten die Kräfte des Weltalls, grosse Baumeister schufen Barockbauten. Aber auch schwere Schatten legten sich über ganz Europa. Unbarmherzig griff die Pest als grosse Landseuche um sich. An einem einzigen Tag wurden in der Stadt Zürich (damals nicht mehr Einwohner als heute die Gemeinde Uzwil!) 162 Opfer der Pest beerdigt.¹⁾ Auch überall im Toggenburg mussten

die Friedhöfe erweitert werden. 1608 zählte Henau 356 Männer, die dorthin kirchgenössig waren (katholische und evangelische zusammen), nach dem Pestjahr waren es noch 224. Mancherorts ruhte die Feldarbeit aus Mangel an Leuten.²⁾ Hungersnöte mussten befürchtet werden. Ist es verwunderlich, dass in diesen Jahren Kornspeicher erbaut wurden?

Tatsächlich kamen Hungersnöte. Auch in unserer Gegend soll man Leute gesehen haben, die haufenweise in den Wiesen Gras und Kräuter sammelten, um sie gekocht oder roh zu essen.

1618 brach nach dem Prager Fenstersturz ein Krieg aus, der bis 1648 dauerte und als *Dreissigjähriger Krieg* in die Geschichte einging. Noch konnte niemand sagen, ob der Krieg Halt mache an der Grenze der damals so lottrig gebundenen Eidgenossenschaft. Kriegszeiten sind Notzeiten. Mit Vorräten konnte einer Not einigermaßen entgegengesteuert werden. War das eine weitere Triebfeder für den Bau des Büelhofer Speichers?

Nicht ohne Grund kümmerte man um die Zukunft. Das Bündnerland wurde von den Wirrnissen des Krieges erfasst, und ein paar-mal wären weitere Gebiete unseres Vater-



Kornspeicher

IM 16. 10. IOHR IST DIESER SPICHER BÄWEN VON AMADUDLEHAR
 WELLEN GOTT VMB DEN SEGEN BITEN DEN MIT KORNI
 VND FÄBER SPICKEN

Inscription über der obern Eingangstüre



landes fast in den Kriegsstrudel hineingerissen worden. 1621 verlangte der toggenburgische Landesherr Musterungen, um gegen kriegerische Ereignisse gewappnet zu sein. Im Schloss Schwarzenbach geriet die Pulverkammer durch Unvorsichtigkeit in Brand und sprengte einen Flügel des Schlosses in die Luft, wobei zwei Männer den Tod fanden. Einige Jahre später zogen die Schweden bei Stein am Rhein über die Schweizergrenze, um Konstanz von der Landseite her anzugreifen. 3000 Mann aus der Innerschweiz eilten in den Thurgau, um die Grenze zu beschützen. Einige Haudegen dieses Zuges zogen randalierend durch Niederuzwil.³⁾

Doch zurück zu unserm Speicher. Die Inschrift nennt als Erbauer einen *Amadudlehar*. Dieser Name klingt (zunächst) wenig toggenburgisch! Bei genauem Hinsehen entdecken wir über dem M einen Verdoppelungsstrich, und der Bauherr entpuppt sich als *Ammann Dudle, Har*. Martin Müller berichtet in seinem Buch «Geschichte des Dorfes und der Gemeinde Henau 754—1954» tatsächlich von einem Ammann Dudli, der im Jahre 1614 dem Gericht Niederuzwil vorstand.⁴⁾ Es ist höchstwahrscheinlich der Erbauer unseres Speichers.

Noch ist zu klären, was das «*Har*» am Ende des ersten Satzes will. *Har* heisst neuhochdeutsch *Her*. Walther ab Hohlenstein sieht

darin den Hinweis, der Auftrag zum Bau des Speichers komme von Ammann Dudle her, er habe ihn also nicht eigenhändig gebaut.

Hat Ammann Dudle den Getreidespeicher als Privatmann erbauen lassen oder in seiner Person als Gerichtsmann für seine Leute? (Unter «Gericht» müssen wir eine Korporation verstehen mit eigenen richterlichen Befugnissen.)

In jedem Fall bekundet der Speicher die Sorgen unserer Ahnen, die im Norden die schweren Wolken eines Kriegsgewitters aufziehen sahen und nicht wussten, wo sich das Unheil entladen werde. Er ist ein Zeuge der Kriegsängste, die unsere Vorfahren durchstehen mussten.

Die neugegründete «Vereinigung für Kulturgut Uzwil» hat sich zur Aufgabe gesetzt, den Kornspeicher zu restaurieren. Die untere Hälfte der Hinterfront ist in einem schlechten Zustand, verwurmt, sonst ist er relativ gut erhalten. Ganz in der Nähe kann ihm ein neuer Platz zugewiesen werden, der auch eine Gestaltung der näheren Umgebung möglich macht. Den 360jährigen Niederuzwiler wollen wir der Nachwelt erhalten.

¹⁾ Lehmann: «Die gute alte Zeit» S. 461

²⁾ Müller: «Geschichte des Dorfes und der Gemeinde Henau» S. 131

³⁾ Wegelin: «Geschichte des Toggenburgs»

⁴⁾ Müller: «Geschichte des Dorfes und der Gemeinde Henau» S. 161